



pflugschar magazin

DER AG DER CVJM DEUTSCHLANDS

032021

**LEBENSWORTE IN
UNSICHEREN ZEITEN**

**DIE BIBEL HEUTE
VERSTEHEN**

**TOOLS UND
INSPIRATIONEN**

Titelthema
**DIE BIBEL
ER TEILT SEIN HERZ**



INHALT

THEMA

DIE BIBEL UND ICH	3
LEBENSWORTE IN UNSICHEREN ZEITEN	4-5
WAS IST DIE BIBEL UND WIE GEHEN WIR MIT IHR UM	6-7
AUFSCHLUSSREICH DIE BIBEL HEUTE VERSTEHEN	8-9
GOTTES ANSAGEN OHNE WENN UND ABER	10-11
NEUE IMPULSE FÜRS BIBELLESEN TOOLS UND INSPIRATIONEN	12-13

AUS DER AG – FÜR DIE AG

WERTVOLLES AUS VEREINEN	14-17
GEBETSKNOTEN, FREIWILLIGENDIENSTE, PFLUGSCHAR IN EIGENER SACHE	18
BASEAMP UND AG-TAGUNG	19
MENSCHEN IM BLICKPUNKT	20-21
WELTWEIT: NEUES AUS TOGO UND GEBET FÜR UNSERE YMCA-PARTNER	22
DAS AG-TREFFEN „ENDLICH WIEDER“	23-24

IMPRESSUM

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands,
Jürgen Baron (ViSdP)

Redaktion:

Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel
Tel. (05 61) 3 14 99-99; Fax 3 14 99-98
www.cvjm-ag.de, Leitung: Birgit Pieper
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Verleger:

Pflugschar-Verlag, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel,
Tel. (05 61) 3 14 99 99,
E-Mail: pflugschar@cvjm-ag.de

Layout: Dirk Liebern, Braunschweig

Konto der AG der CVJM Deutschlands:

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10
BIC: GENODEF1EK1

Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen
Das Magazin erscheint vierteljährlich mit freundlicher Unterstützung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.

www.GemeindebriefDruckerei.de



EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER PFLUGSCHAR!

In dieser Pflugschar-Ausgabe nehmen wir einen wesentlichen Aspekt unseres Jahresthemas „Folgen“ in den Blick: Folgen – heißt auch: Gottes Worten folgen.

Gottes Wort – die Bibel? Aber in der Bibel finde ich sooo viele menschliche Worte und so fremde zeitgeschichtliche und kulturelle Hintergründe. Ist es nicht unendlich schwierig, die Bibel zu verstehen?

Die Beiträge dieser Pflugschar nehmen solche Fragestellungen auf: den Kampf von Menschen, mit der Bibel klar zu kommen, unterschiedliche Zugänge zu Gottes Reden, ganz diverse Erfahrungen, unter Umständen sehr kontroverse Einstellungen zur Bibel.

ER teilt sein Herz! Und daher freut er sich, wenn wir ihn in seinem Wort suchen. Das ist zunächst das Wesentliche.

Mit unserem Schwarz-Weiß-Denken, was genau richtig oder falsch ist, kommen wir dann jedoch nicht wirklich weiter, denn es entspricht so gar nicht der jüdischen Tradition des „Ineinander-Denkens“, in der die Bibel entstanden ist. Jesus war wahrer Mensch und wahrer Gott? Gott

ist Vater, Sohn und Heiliger Geist? – Diese Einheiten, dieses Ineinander müssen wir nicht auseinander bekommen.

Menschen können Gott, dessen Gedanken viel höher sind als unsere Gedanken (Jes. 55,9), weder richtig erfassen noch beschreiben. Stattdessen schätzen wir gerade im CVJM die Vielfältigkeit unserer Erkenntnisse und Erfahrungen. Durch die gegenseitige Ergänzung werden meine Sichtweisen reicher. Aufeinander und auf Gott hören bilden ein weiteres wertvolles Ineinander. Schlussendlich brauchen wir für Erkenntnisse die Berührung durch den Heiligen Geist.

Bei aller Unterschiedlichkeit zwischen uns CVJMer_innen: Die Bibel ist unsere Orientierung. – Wir bleiben dran. Wir leben eine Diskurs-Kultur. Wir bleiben auf dem Weg, Gottes Herz immer neu zu suchen – nicht nur mit unserem Denken sondern eben als Herzensangelegenheit.

Ich wünsche uns ein „fleischernes“, empfängliches Herz für Gottes Impulse,
eure Birgit Pieper

Birgit Pieper

His mercies
never come
to an end.

they are
new every
morning.

Lom 3, 22 & 23

DIE BIBEL UND ICH

Die Bibel???

Das berühmte „Buch mit sieben Siegeln“? Eine echte Herausforderung an unser Denken und für unser Verstehen? - So liest eine die Heilige Schrift, die sich an die Bibel annähert, sich auseinandersetzt, sie hinterfragt und doch von ihr nicht losgelassen wird:

Die Bibel und ich

Die Bibel und ich waren nie wirklich close miteinander. Für mich war die Bibel ein Buch voller Geschichten, die man im Sommer beim Kindermusical vom Jugendpfarramt in Bochum aufgeführt hat. Später dann Geschichten, über die man im Religions- und Konfirmationsunterricht sprach, aber nie Geschichte. Die Bibel war für mich ein Grund, warum ich irgendwann stark an meinem Glauben zweifelte, weil ich nicht alles glauben kann und konnte, was dort steht. Weil Gott vor allem im AT öfters kein guter, gütiger Schäfer / keine gute, gütige Schäferin ist, der/die mit einem Hirtenstock auf seiner/ihrer Wolke sitzt. Ich fing an, einige Geschichten mehr zu lesen als andere, einige Übersetzungen mehr zu lesen als andere. Die Bibel brachte mich, meine Glaubensgedanken und meine Gottesauffassung durcheinander. Je älter ich

wurde und mich mit Themen wie Feminismus und Gleichberechtigung beschäftigte, desto doller. Im Alten Testament gibt Abraham z. B. zweimal seine Frau als seine Schwester aus und verkauft sie, im neuen Testament ist es eine Ehebrecherin, die von Jesus, einem Mann, gerettet werden muss. Klar, als das geschrieben wurde, waren es andere Zeiten, aber was diese Darstellung von Geschlechterrollen mit einer Gesellschaft macht, sehen wir ja nun. Ich brauchte Zeit, Zeit, um die Bibelübersetzung zu finden, die ich lesen mag (ja, es gibt nicht nur die Bibel von Luther - selbst da gibt es zig Ausgaben) und Zeit, um Geschichten zu finden, die mich glücklich machten, die mir zeigten, dass Gott ein guter und gütiger Gott / eine gute und gütige Göttin sein kann und nicht nur einer/eine, der/die direkt immer alle mit Feuer oder Flutwellen umbringt (würde mich aber trotzdem nicht wundern, wenn da cholerische Züge vorhanden sind).

Mittlerweile lese ich lieber in der Bibel. Ich lese „meine“ Geschichten, die Geschichten, mit denen ich mich wohlfühle, und die Psalmen, die auch Trost spenden können.

Die Bibel und ich waren nie wirklich close und wir werden es wahrscheinlich auch nie werden, aber wir akzeptieren uns nun und können miteinander umgehen.

Svenja Przigoda (Jahrgang 2000) ist Slam Poetin, Moderatorin und Theologiestudentin aus Bochum. Sie schreibt schon, seit sie denken kann, zunächst nur für die Schublade, dann auch für Bühnen und mittlerweile auch auf Instagram (@svenjalenap). Sie beschäftigt sich mit Feminismus, Glaube, Gerechtigkeit, Body Positivity und allem, was sie sonst noch beschäftigt. Svenja Przigoda steht seit Januar 2017 auf Bühnen, wurde 2019 U20-NRW-Vize-Meisterin im Poetry Slam und moderiert und veranstaltet gemeinsam mit Hanna Flieder den U20-Slam der Weststadtstory in Essen.

Svenja Przigoda
Bochum





LEBENSWORTE IN UNSICHEREN ZEITEN

Eine kleine Einordnung und eine herzliche Einladung

Bevor ich Dich einladen möchte, Dich mit mir ein wenig auf Lebensworte in unsicheren Zeiten einzulassen, möchte ich diesen Text und was mich dabei geleitet hat, ein wenig einordnen.

Was hat mich geleitet? Als Begleiter von Organisationen in Veränderungen habe ich es immer wieder sehr prägnant mit Unsicherheit zu tun. Bei mir selbst und bei den betroffenen Menschen. Zudem wird seit vielen Jahren von einer zunehmenden Unsicherheit gesprochen, sei es im Kontext von Globalisierung, Finanzkrisen, Flüchtlingen, Klimawandel und natürlich der Corona-Pandemie. „VUCA“ ist ein Begriff von vielen, der sich dafür durchgesetzt hat: Volatilität (Unbeständigkeit), Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität (Doppeldeutigkeit).

Wenn Unsicherheit ein so dominantes und sich immer mehr verstärkendes Thema ist – dann wird es etwas mit unserem Leben zu tun haben, und wenn es um unser Leben geht, dann gibt es dazu eine biblische Perspektive. Dem möchte ich mit diesem Text etwas nachgehen.

Wozu möchte ich Dich einladen? In diesem Text sind Fragen an Dich gerichtet. Diese Fragen sind nicht rhetorisch gemeint. Durch Reflexion schaffen wir in unserem Leben Raum für Gewährwer-

dung und Fokusbildung. Durch Reflexion gewinnen wir die Freiheit, uns klarzumachen, warum wir so geworden sind, wie wir sind – und ob wir daran etwas verändern wollen.

Das Phantom der guten Lebensgestaltung

Mir begegnet oft der Wunsch (von anderen und mir selbst), ein Leben zu führen, das integrativ, wahr, schön und glücklich ist. Überall begegnen uns Bilder eines „guten“ Lebens, man kann sich dazu beraten lassen, sich belesen, etwas kaufen

Unser Leben soll frei sein von Konflikten, von Paradoxien, von Brüchen und Ambivalenzen.

usw. Leider ist hier nicht genug Platz, um mehr darauf einzugehen, deshalb sehr verdichtet: Darin zeigt sich die subtile Durchdringung unseres Denkens und Handelns durch metaphysische Konzepte: Unser Leben soll frei sein von Konflikten, von Paradoxien, von Brüchen und Ambivalenzen.

So ein Leben gibt es nicht. Und es wäre totlangweilig.

Unser Leben ist so wunderbar vielfältig, voll von Erstaunlichem, durchdrungen von Unerklärbarem, voller Widersprüche. So erneuern sich die Zellen unserer

Haut ständig und ca. alle 28 Tage sind wir komplett neu. Dennoch muss niemand täglich vor dem Spiegel neu klären: Bin ich noch ich? Dynamik macht unser Leben, unsere Welt stabil. Ohne Bewegung keine Stabilität.

Diese sehr verkürzt dargestellte Einsicht hat mein Leben auf den Kopf gestellt! Es geht nicht um Veränderung, denn die passiert von selbst. Das, worauf ich Einfluss habe, ist der Stillstand. Wie kommt es, dass ich viele Abende mit dem Handy verbringe anstatt mit meiner Frau? Warum fahre ich weiterhin Auto, obwohl das neue Fahrrad in der Garage steht? Der Stillstand bzw. das Aufrechterhalten eines scheinbar unerwünschten Zustandes ist das Erklärungsbedürftige, nicht die Veränderung des Zustandes.

Was hat das mit Unsicherheit zu tun? Um mich mit den Stillständen in meinem Leben (in unserer Gesellschaft, unseren Gemeinden, Beziehungen, usw.) auseinanderzusetzen zu können, muss ich Unsicherheit lieben können. Denn ich werde Ängsten, Verletzungen, Scham, Abgründen und ungünstig gestillten Bedürfnissen begegnen.

Reflexionsfragen: Was in meinem Leben versuche ich immer wieder anzugehen, um es richtiger, schöner, wahrer oder besser zu machen? Wie mache ich es, das

stabil zu halten, obwohl ich es verändern möchte? Welche Funktion/Nutzen hat diese Stabilität für mich?

In der Lebensschule mit Elia

Wenn Veränderungen nicht gelingen, mündet das oft in Krisen und die damit verbundene Frage: Wann wird es wieder normal? Meist ist das dann der Fall, wenn die inneren Kapazitäten, Unsicherheit auszuhalten, erschöpft sind. „Jetzt reicht es! Es muss endlich Schluss damit sein!“ Wenn in der Bibel etwas normal ist, dann, dass kaum etwas normal ist. Denken wir nur an den Tod von Jesus und seine Auferstehung. Normal? Ein toter Mensch wird wieder lebendig!

Gott hat Elia mit sich selbst konfrontiert und ihn dabei nicht allein gelassen.

Für mich ist göttliche Normalität die Aussage Gottes ganz am Anfang seiner Schöpfung über uns Menschen: „Lasst uns Menschen machen als Abbild von uns, uns ähnlich.“ (1. Mose 1,26). Aus diesen Worten des Lebens haben sich atemberaubende, wunderschöne und hoffnungsvolle Geschichten von Menschen mit Gott entfaltet – bis heute!

Eine dieser Geschichten ist die von Elia. Ein nur kleiner Auszug daraus ist die jahrelange „Quarantäne“ am Bach Krit (1. Kön 17,1-6): Elia kündigt eine grauenhafte Krise an. Es soll kein Regen und kein Tau mehr kommen. Man könnte auch sagen, Elia spricht ein Todesurteil aus. Auch für uns heute wäre das eine Katastrophe, kein Vergleich zu Corona. Gegen Wassermangel hilft keine Ausgangsbeschränkung, keine Maske, keine Impfung. Ohne Wasser kein Leben. Kannst du dir die Folgen vor Deinem inneren Auge vorstellen? Kannst du eine Ahnung der Unsicherheit spüren, die so eine Ankündigung auslösen würde?

Über dem steht das Lebenswort Gottes, das aber für Elia erstmal nichts damit zu tun hat, die Unsicherheit aufzulösen und ein „glückliches“ Leben zu führen. Im Gegenteil: Er soll in „Quarantäne“ am Bach Krit. Dort hat er Bachwasser und wird von Raben versorgt. Das klingt auf den ersten Blick nach einem romantischen Abenteuer. Wir wissen nicht genau, wie lange Elia dort war, aber es ist von Jahren (!) die Rede und er war dort allein (!), ohne weitere Ausstattung. Hast du ein inneres Bild?

Elia war in einer extremen Zeit des Mangels und der Isolation. Wie oft wird er gefleht haben: „Wann wird es endlich wieder normal? Ich halte es nicht mehr aus!“ Irritiert Dich diese Vorstellung? In den meisten Predigten, die ich zu Elia gehört habe, wird das Bild eines mutigen, treuen und kämpferischen Mannes gezeichnet, eines Glaubenshelden. Das will ich nicht anzweifeln! Ich will es ergänzen und auf die Gefahr hinweisen: Wie oft passiert es, dass wir in persönlichen Krisenzeiten solche Bilder vorgesetzt bekommen oder bereits in uns haben: „Stell dich nicht so an, mach es wie Elia!“

Elia ist am Bach Krit durch eine extreme Lebensschule gegangen. Nicht weil er so mutig war, hat er diese Zeit überstanden – sondern weil Gott wusste, dass er diese Zeit der schonungslosen Auseinandersetzung mit sich selbst brauchte, um dann innerlich gereift das anzugehen, was nach dieser Zeit gekommen ist.

Gott hat Elia nicht auf Seminare geschickt wie „Rhetorisch überzeugend auftreten“ oder „Besiege die Angst in dir“ oder „Führung im Change“. Gott hat Elia

Der Mensch wird am Du zum Ich.

mit sich selbst konfrontiert und ihn dabei nicht allein gelassen. Elia hat dabei, da bin ich mir sicher, die Erfahrung gemacht, dass keine Angst schlimm ist, wenn man ein liebevolles Gegenüber hat. So kann Neues im Leben aufbrechen, Stillstand in Bewegung übergehen.

Reflexionsfragen: Welche Bilder oder Glaubenssätze für mein Leben trage ich in mir? Wie „muss“ ich sein (z.B. erfolgreich, schön, klug, fröhlich, ...)? Was wird in mir spürbar, wenn ich dem weiter nachgehe?

Ohne Kontakt ist alles nichts

Was für ein Schatz, dass auch wir heute wissen dürfen: Gott ist immer dabei! Er hat uns von Anfang an als Beziehungswesen geschaffen. In 1. Mose 2,18 kommt das schön zum Ausdruck: „Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“

Ein für mich wichtiger Ausbilder sagte immer wieder: „Ohne Kontakt ist alles nichts!“ Und auch der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber hat es wunderbar auf den Punkt gebracht: „Der Mensch wird am Du zum Ich.“

Warum ist das so? Weil in der Begegnung etwas entstehen kann, was mit Bezogenheit, Resonanz, oder Mitschwingen beschrieben werden kann. Und ich bin mir sicher, dass Elia genau das am Bach Krit mit Gott erlebt hat. Und auch wir können solche Begegnungen mit Gott und auch mit unseren Mitmenschen haben.

Eine wesentliche Funktion von Resonanz ist das Entstehen von inneren Bildern. Deshalb habe ich Dich in diesem Text nach solchen Bildern gefragt. So können wir unsere Resonanzfähigkeit trainieren. Ein inneres Bild, das bei mir entstanden ist: Elia im Tanz mit Gott. Ganz aufeinander eingeschwungen. Völlig unklar, wer die nächste Bewegung ausführt, und dennoch in ständiger, aufeinander abgestimmter Bewegung. Mitten in der Krise. Mitten in der Unsicherheit. Sie wird nicht weggetanzt, sondern ist Teil dieser Dynamik.

Nimm Dir heute Abend die Zeit, andere Lebensgeschichten in der Bibel anzuschauen. Über jede Geschichte gilt das Lebenswort von Gott aus 1. Mose 1,26. Was ist daraus entstanden?

Reflexionsfragen: Was in diesem Text hat mich am meisten irritiert? Dem gehe ich nach, anstatt es fallen zu lassen oder wegzuarargumentieren. Und dabei gehe ich in den Tanz mit Gott (und wenn möglich mit einem Menschen, dem ich mein Inneres zeigen kann) und schaue erstmal nur, was dabei sichtbar wird.

Dominik Steinbeißer ist Chief Operating Officer bei Bibel TV in Hamburg und freiberuflicher Coach. Davor hat er als Berater in Organisationen in Veränderungsprozessen gearbeitet. Der gebürtige Münchner lebt mit seiner Familie in der Nähe von Buxtehude. Bibel TV ist eines der größten konfessionsunabhängigen Werke im deutschsprachigen Raum mit dem Ziel, Menschen mit der facettenreichen Vielfalt des christlichen Glaubens zu berühren und sie so auf ihren Wegen zu Gott zu begleiten.

Dominik Steinbeißer
Hamburg





WAS IST DIE BIBEL UND WIE GEHEN WIR MIT IHR UM

1. Was ist die Bibel?

Gottes Wort und Menschen Wort

In der Bibel gibt es viele Hinweise, was die Bibel ist, aber eine „Lehre von der Heiligen Schrift“ liegt in ausformulierter Weise nicht vor. Sie wird Wort Gottes oder Schrift genannt. Sie ist von Gott eingegeben. (2.Tim 3,16) Jesus redet vom Gesetz, den Propheten und den Schriften. Er bezieht sich damit auf die großen Überschriften des Alten Testaments. Aber was ist mit dem Neuen Testament? Ist es auch von Gott eingegeben? Ist es auch Gottes Wort, von dem kein Buchstabe verloren gehen soll (Mt 5,18)?

Vielleicht hilft es, einen Seitenblick auf die Christologie zu werfen, denn Jesus selbst wird ja als das Wort Gottes bezeichnet (Joh 1,1, Hebr 1,1f). Jesus ist ganz Gott und ganz Mensch. In seiner ganzen Person offenbart sich der ganze Gott. Die göttliche und die menschliche Seite sind in ihm als Person „ungetrennt und ungemischt“ verbunden (Bekenntnis von Chalcedon 451). Die Kirche hat sich mit diesem „unvermischt und ungetrennt“ verboten, das Miteinander der Menschenseite und der Gottseite näher zu beschreiben. Solche Beschreibungen wollen Jesus „verständlicher“ machen, haben aber immer in falsche Einseitigkeiten geführt. Entweder wird die Gottseite abgeschwächt wie bei den Zeugen Jehovas oder die Menschenseite droht zu verschwinden, wie etwa in einigen Sekten der frühen Kirche.

Wenn wir das nun auf die Bibel anwenden, dann ist die Heilige Schrift spannungsreiches Miteinander von ewigem Wort Gottes und menschlich zeitbedingter Schreibung. Wie ewiges Wort mit menschlichen Worten zusammengedacht werden muss, ist eine Frage, die ich mir verbiete, sie führt früher oder später in die Irre.

Zwei Irrwege

Der eine Irrweg: einen göttlichen Kern definieren und dann von menschlich bedingtem störendem Beiwerk befreien. Aber wer legt denn fest, was der göttliche

„Keine an sich noch so wichtigen Meinungsverschiedenheiten über Angelegenheiten, die diesem Zweck fremd sind, sollten die Eintracht brüderlicher Beziehungen unter den nationalen Mitgliedsverbänden des Weltbundes stören.“

Kern ist? Das Mittelalter hat das ganz anders gesehen als die Neuzeit. Ein 80-Jähriger kommt wahrscheinlich zu einem anderen Kern als die 14-Jährige.

Hier will man das Menschliche abstreifen, um das Göttliche zu finden. Der Versuch ist genauso erfolgreich wie der, eine Zwiebel von allen Schalen zu befreien. Am Ende bleibt nichts übrig. Göttliches und Menschliches sind untrennbar!

Der andere Irrweg: die Bibel als Ansammlung von menschlichen Texten verstehen, in denen Menschen versuchen, Gott zu beschreiben. Dann wäre die Bibel wie ein

Reiseführer, in dem verschiedene Reisenende von ihren subjektiven Erlebnissen berichten. Dass sich Gott selbst verbindlich den Menschen offenbart, geht verloren.

Jedes Wort von Gott selbst

Manche werden erschrecken: Kann man das wirklich glauben, dass jedes Wort von Gott ist? Ich selbst bin dieser Überzeugung, genauso wie zugleich jedes Wort von einem irrtumsfähigen, zeitbegrenzten Menschen kommt.

Ich bin mir bewusst, dass das kaum zusammenzubringen ist, dass das ewige Wort zeitlich geworden ist. Ich bin mir der Spannung bewusst, dass die „Wahrheit“ auch „Fehler“ enthalten kann. Ich bin mir der scheinbaren Naivität bewusst, jedem Wort zu vertrauen, auch wenn nicht jedes Wort sicher überliefert und schon gar nicht immer treffend übersetzt ist. Da Jesus aramäisch gesprochen hat, ist auch der „Urtext“ schon eine Übersetzung.

Gott hat es gefallen, seinen ewigen Willen in dieses Buch zu legen. Er hat seine Botschaft (wieder Mal) Menschen anvertraut. Und wenn er das Risiko eingeht, vertraue ich ihm, dass er sich dabei etwas gedacht hat.

2. Wir gehen wir mit der Bibel um?

Es war und ist ein Risiko Gottes, Menschen sein Wort in einem Buch mit verschiedenen Sprachen anzuvertrauen.

Es ist klar, dass verschiedene Sprachen Übersetzungen nötig machen, dass Ab-

schreiber Änderungen vornehmen und Flüchtigkeitsfehler machen. Es ist ein unabwiesbarer Sachverhalt, dass in den 3000 Jahren biblischer Lesegeschichte jede Generation immer nur das liest, was sie lesen will und was sie aus ihrem Kontext heraus verstehen kann.

Gott war klar: „Verschiedene Menschen werden mein Wort lesen und es unter Umständen ganz anders verstehen.“ Aktuell sehen wir in unserer Gesellschaft drei verschiedene mindsets, die ein sehr unterschiedliches Bibelverständnis nach sich ziehen:

Milieu	Zugang	Gefahr	Stärke	Die Bibel ist hauptsächlich ...
Prämodern	Autorität	Bibilizismus	Treue	Gesetz
Modern	Vernunft	Kritik	Geschichtlichkeit	Quelle
Postmodern	Betroffenheit	Beliebigkeit	Beziehung	Liebesbrief

Die Begriffe prämodern, modern und postmodern sind hier nicht als Epochen gedacht. Sie sollen auch keine Wertung beinhalten. Sie sollen schlicht drei „Brillen“ beschreiben, die Menschen aufhaben, wenn sie ihre Welt betrachten und zu eigenen Entscheidungen kommen. (Dazu sehr hilfreich: Heinzpeter Hempelmann: Prämodern - Modern - Postmodern: Warum "ticken" Menschen so unterschiedlich?) Jedes mindset entspricht etwa einem Drittel der Bevölkerung, wobei die Altersgruppen sehr unterschiedlich verteilt sind.

Man kann sich fragen, ob sich nicht schon in der Bibel selbst ähnliche mindsets finden lassen. Die Unterschiede von Petrus (postmodern), Paulus (modern) und Jakobus (prämodern) deuten darauf hin.

Prämoderne Menschen achten die Bibel als Tradition. Sie ist von Gott gegeben und damit höchst relevant. Die Stärke dieses Zugangs: der Bibel Treue und Gründlichkeit entgegenbringen.

Die Gefahr: die Mensch-Seite der Bibel weniger betonen, sodass der Glaube an Jesus im Extremfall durch den Glauben an die Bibel abgelöst wird. Menschen mit diesem Zugang müssen darauf achten, nicht gesetzlich zu werden.

Moderne Menschen fragen, ob sie die In-

halte der Bibel nachvollziehen können. Sie glauben, was sie verstehen. Die Autorität der Bibel liegt in ihrer Rationalität: Wahr ist, was ich verstehen und nachvollziehen kann. Mein Zugang ist die Vernunft.

Die große Stärke dieses Zugangs: die Unterschiedlichkeit der biblischen Autoren wahrnehmen, in die Tiefe der Zeitgeschichte eintauchen und theologische Schätze heben. Wenn die Vernunft aber über der Bibel steht, kann die Kritik die biblischen Schriften selbst in Frage stellen. Damit verliert die Bibel ihre „Gott-Seite“ und wird zur historischen Quelle.

Postmoderne Menschen haben einen erfahrungsbezogenen und eher emotionalen Zugang. Wahr ist, was sie in Gottes Wort anspricht oder berührt. Das eigene Erleben im Lesen der Schrift ist entscheidend.

Die große Stärke: Gottes Wort spricht in mein Leben und erweist sich als wirksam, relevant und lebensverändernd. Hier zeigt sich das Wirken des Heiligen Geistes.

Die Schwäche: Die eigene subjektive Befindlichkeit kann Ausgangspunkt des Bibellesens sein.

Die Gefahr: in die Bibel hineinlesen, was ich mir wünsche und was mir angemessen scheint.

In der Regel trägt jeder Menschen Anteil von allen mindsets in sich. Allerdings in einem sehr eigenen Mischungsverhältnis! Meist bestimmt ein mindset die Grundausrichtung und das Lebensgefühl des Menschen.

In der Beschreibung wird deutlich: Jede Sicht hat Stärken und Schwächen. In einer gesunden christlichen Gemeinschaft leben Anteile von allen mindsets unter uns. Ich halte das für wichtig, da nur so die ganze Fülle dessen entdeckt werden kann, was Gott uns in der Schrift gegeben hat.

Allerdings, so logisch und ergänzend sich das auf den ersten Blick anhört, so wenig

versöhnlich kann man sich, je nach mindset, in unterschiedlichen Fragen gegenüberstehen. Gerade die (sexual)ethischen Fragen bergen großen Sprengstoff. Aber auch über Themen wie Allversöhnung und das Jüngste Gericht lässt sich trefflich streiten.

Da in der Gesellschaft der Trend steigt, sich nur mit den Menschen zu umgeben, die dem eigenen mindset entsprechen, schwinden die verbindenden Räume zwischen den mindsets. Immer mehr Gemeinden entstehen, in denen ein mindset dominant geworden ist.

„Keine an sich noch so wichtigen Meinungsverschiedenheiten über Angelegenheiten, die diesem Zweck fremd sind, sollten die Eintracht brüderlicher Beziehungen unter den nationalen Mitgliedsverbänden des Weltbundes stören.“

Dieser Satz aus der Pariser Basis kann und soll uns im CVJM leiten. Wir wollen auch im Bibelverständnis dem guten Willen und dem ernsthaften Glauben der Geschwister vertrauen. Wir wollen gemeinsame Wege suchen und Unterschiede hinter Jesus und unseren Auftrag zurückstellen.

Ja, ich bin mir sicher: Das wird manchmal auch sehr schmerzhaft sein, uns an Grenzen führen, persönlich herausfordern und hinterfragen.

Drei Dinge aber trösten mich:

1. Jesus selbst mutet uns das zu und hat es alles im Blick. Wenn er das aushält und uns in die Situation hineinstellt, dann nehmen wir sie gerne an. Wir wollen auf den Gewinn der Vielfalt sehen und nicht beim Schmerz der Unterschiede stehen bleiben.
2. Es ist ein gutes Prinzip, dass durch Reibung Wärme entsteht und geistliches Wachstum in die Tiefe oft mit Schmerz und Hinterfragen verbunden ist.
3. Ich glaube, dass der Heilige Geist in unseren CVJM wirkt. Er hat uns verbunden. Wir dürfen auf der Basis der schon gewonnenen Einheit gemeinsam unseren Glauben leben.

Andreas Schäffer
Stuttgart





AUFSCHLUSREICH

DIE BIBEL HEUTE VERSTEHEN

Die Bibel ist schwer zu verstehen, finden 61,4 Prozent der Jugendlichen in Deutschland laut einer Studie zum Verhältnis Bibel und Jugend aus dem Jahr 2020.

Mit dem Verstehen ist das so eine Sache. Auf einer Werbeanzeige sind zwei halbgroße Wanderer mit stark behaarten nackten Füßen zu sehen. Ihre Kleidung wirkt altertümlich, an den Hüften tragen sie Schwerter. Im Hintergrund entfaltet sich eine wildromantische, düstere Landschaft. In der Ferne ist ein Vulkan mit lavaglüsender Spitze zu sehen. Im unteren Teil der Anzeige ist ein Energieriegel abgebildet, dazu der Slogan: „Reicht bis zum Orodruin und zurück.“ Die Kernbotschaft der Anzeige wird sich vermutlich erschließen lassen: Dank der Energie des Riegels schaffen es die beiden Wanderer zum Ziel ihrer kräftezehrenden Reise und zurück. Die Anspielung auf den abenteuerlichen Weg der beiden Hobbits Frodo und Sam zum Schicksalsberg Orodruin werden nur die verstehen, die das Fantasyepos Herr der Ringe kennen.

Mindestens 61,4 Prozent der heutigen Jugendlichen geht es mit der Bibel ebenso wie denen, die mit rätselndem Blick die Werbeanzeige betrachten und dabei fragend das Wort Orodruin murmeln. Umfassendes Verstehen gelingt nur den-

jenigen, die den Worten die treffende Bedeutung zuweisen und den Inhalt mit dem Leben verknüpfen können.

Ein Konzept zum Abbau sprachlicher Hürden

Die Bibel ist schwer zu verstehen. Dass dies einerseits an der herausfordernden Sprache liegt, ist nicht neu. Die kommunikativen Bibelübersetzungen wie Gute Nachricht, Hoffnung für alle oder Neues Leben stehen ebenso wie zielgruppensprachliche Übersetzungen wie

Verstehen im umfassenden Sinn gelingt erst dann, wenn die Inhalte nicht nur sprachlich entschlüsselt, sondern auch mit dem Leben verknüpft werden können.

die Volxbibel für Versuche, sprachliche Hürden abzubauen. Eine Übersetzung, die Jugendlichen heute einfache Zugänge zum sinnerschließenden Lesen bieten soll, muss Kriterien berücksichtigen. Die Übersetzung muss sich beispielsweise für das Lesen am Bildschirm ebenso eignen wie im Buch. Dazu muss sie nicht nur sprachlich einfach sein. Sie muss ein Sprachkonzept anbieten, durch das sie einfach lesbar und gut verständlich ist. Kurze Sätze beispielsweise erleichtern das Auffinden von Kerninformationen beim schnellen Lesen. Es hilft aber auch,

wenn innerhalb eines Satzes eine Information auf die andere folgt, statt mehrere Informationen zu vermischen. Die Übersetzung BasisBibel bietet ein solches Sprachkonzept an und stellt darüber hinaus kurze Sacherklärungen zu den Begriffen zur Verfügung, deren Kenntnis nicht vorausgesetzt werden kann.

Wenn sprachliche Hürden zum Lesen und Verstehen der Bibel herabgesetzt werden, fällt der eigene Zugang leichter. Dies macht sich umgehend in der Bibelarbeit mit Jugendlichen bemerkbar: Jugendliche können sich besser auf den Text einlassen und dann selbständig damit arbeiten. Die Unterschiede bei den Jugendlichen im Blick auf deren Bibelkompetenz durch individuelle religiöse, soziale oder lokale Herkunft werden ausgeglichen. Die Kompetenzentwicklung von Jugendlichen im Zusammenhang mit biblischen Inhalten beschleunigt sich und die eigenständige Deutung biblischer Inhalte in Bezug auf das eigene Leben wird gefördert.

Die Bibel ist mehr als ihre Sprache

Die Sprache der Bibel ist aber nicht die eigentliche Herausforderung. Die Frage nach dem Verstehen von Bibel geht über das Verstehen im Sinne von „Bedeutung erschließen und Wissen erlangen“ hinaus. Verstehen im umfassenden Sinn gelingt erst dann, wenn die Inhalte nicht

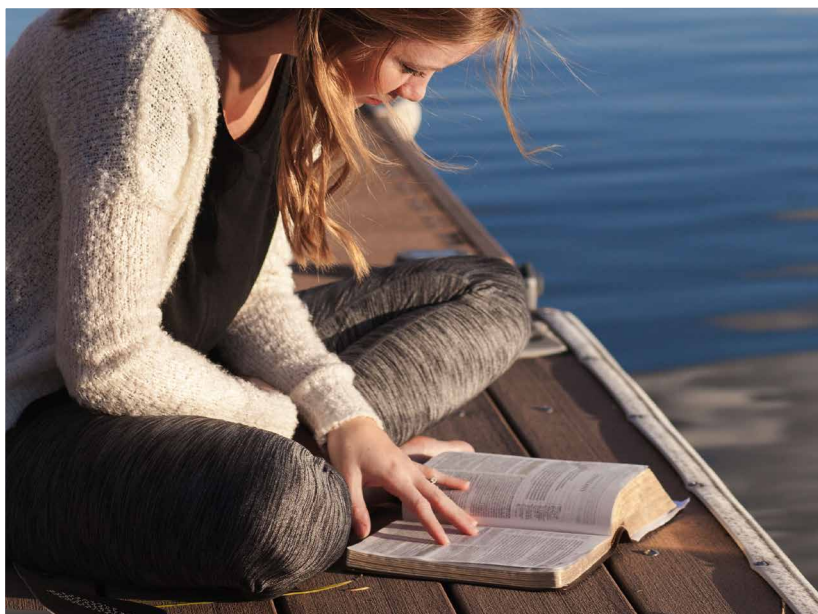
nur sprachlich entschlüsselt, sondern auch mit dem Leben verknüpft werden können.

In einer Straßenumfrage wurden zwei Jugendliche zum Anlass des Osterfestes befragt. Sie vermuteten, der Geburtstag des Osterhasen sei der Grund für die Feierlichkeiten. Angesichts solcher exemplarischer Begebenheiten mutet eine Passage aus dem 2. Buch Mose exotisch an: „Wenn dann eure Kinder euch fragen: Was habt ihr hier für einen Brauch, sollt ihr ihnen antworten ...“ (2. Mose 12,26) Dass Jugendliche von sich aus nach biblischen Inhalten oder dem christlichen Glauben fragen, so wie die Kinder in der biblischen Passage nach dem Grund für das Passafest, ist selten geworden. Im Vergleich des heutigen Settings mit dem damaligen fallen Unterschiede auf: In

Wenn die Anschlussfähigkeit biblischer Inhalte an die tatsächliche Lebenswirklichkeit Jugendlicher nicht gegeben ist, entstehen weder Resonanz noch Relevanz.

der Alltagswirklichkeit des Volkes Israel war der Gottesbezug (all-)gegenwärtig. Er prägte nicht nur einen in Teilen ritualisierten Tagesablauf und war in den Festtagen im Jahreskreis verankert, er lieferte darüber hinaus die Existenzberechtigung und stellte die Grundlage für die Identität Israels dar. Kinder wurden selbstverständlich in diesen Gottesbezug hineingenommen. Damit waren Anlass und Raum gegeben für die Frage nach Grund, Form und Inhalt der Glaubensgestaltung. Die Befragten konnten in dem hier zitierten Fall daraufhin (quasi-)zeugenschaftlich die Exoduserzählung entfalten und die direkte Bedeutung der Gotteswirklichkeit für die eigene Identität und Existenz belegen.

Die Bibel und ihre Inhalte gehören nicht mehr zur Alltagswirklichkeit Jugendlicher. Die Bedeutung der biblischen Botschaft für Identitäten und Existenzen wird nur noch selten sichtbar. Das Aufwachsen mit der Bibel und ihren Geschichten ist selbst in christlichen Familien keine Selbstverständlichkeit mehr. Damit fehlen den meisten Jugendlichen nicht nur Anlass und Raum für Fragen zur Bibel, sondern die Inhalte, die erschlossen werden, erzeugen weder Resonanz in den



Alltagsbezügen, noch entsteht Relevanz für die individuelle Lebensgestaltung.

Verstehen hängt am Bezug zur Lebenswirklichkeit

Die Antwort auf die Frage nach dem Verstehen der Bibel heute kann also nicht nur lauten, dass es eine Bibelübersetzung mit einer Sprache braucht, die einfach zu lesen und gut zu verstehen ist. Um Jugendlichen das Verstehen der Bibel und

Gut, wenn Jugendliche Menschen erleben können, die der Bibel Bedeutung für die eigene Existenz und die eigene Identität beimessen.

ihrer Inhalte zu ermöglichen, müssen Konzept und Umsetzung einer Arbeit mit Jugendlichen in den Blick genommen werden.

Es gilt, die Lebensthemen und -fragen Jugendlicher verstehen zu lernen. Wenn die Anschlussfähigkeit biblischer Inhalte an die tatsächliche Lebenswirklichkeit Jugendlicher nicht gegeben ist, entstehen weder Resonanz noch Relevanz. Anlässe und Raum für Fragen nach biblischen Inhalten ergeben sich dann, wenn Jugendliche Menschen erleben können, die der Bibel Bedeutung für die eigene Existenz und die eigene Identität beimessen. Diese Menschen sind dann glaubwürdig, wenn sie sich selber als Zeuge für die Verbindung der biblischen Inhalte mit dem eigenen Leben verstehen und den Jugendlichen einen Blick in ihre authentische Lebenswirklichkeit ermöglichen. Entsteht

Resonanz beim Jugendlichen, die eine Frage oder eine Suchbewegung nach sich zieht, kann auf die konkrete Frage des Jugendlichen geantwortet und in der Antwort auch die Bibel ins Gespräch gebracht werden. Verstehen von Bibel ist dabei ein permanenter Prozess, der sich zuweilen programmatisch punktuell ereignet. Das heißt, ein Verstehen von Bibel findet zwar auch in singulären Momenten statt, ist damit aber nie abgeschlossen. Damit der Prozess gelingt, braucht es attraktive Räume im Sinn von Angeboten, in denen Bibel wahrgenommen werden und die eigene Deutung Jugendlicher von biblischen Inhalten gefördert werden kann. Dabei soll eine Bibelübersetzung angeboten werden, die Hürden des Verstehens abbaut.

Michael Jahnke, geboren 1967, ist Erziehungswissenschaftler. Bei der Deutschen Bibelgesellschaft ist er u.a. für Bibeldidaktik und Bibelprojekte zuständig. Maïke Andrews, geboren 1991, hat Lehramt (Englisch, Ev. Religion) studiert. Bei der Deutschen Bibelgesellschaft arbeitet sie als Projektreferentin BasisBibel.

*Michael Jahnke
Stuttgart*

*Maïke Andrews
Stuttgart*





GOTTES ANSAGEN OHNE WENN UND ABER

Wenn ich als Kind etwas ausgefressen hatte - was hin und wieder vorkam - erinnere ich mich, dass meine Mutter mich ziemlich streng ansah und mir dann die Frage stellte: „Wo warst du?? Ohne Wenn und Aber!!“ Eine klare Ansage! Da war mir klar: Aus der Nummer komme ich nicht mit Ausreden oder Ausflüchten oder fadenscheinigen Entschuldigungen raus. Da muss ich Farbe bekennen und Klartext reden.

Wenn du diese Überschrift: „Gottes Ansagen ohne Wenn und Aber“ liest: Was löst diese Formulierung in dir aus an Erwartungen und Bildern? Ist es vielleicht die Erwartung, dass endlich einmal jemand Klartext redet, was die Bibel wirklich meint über Themen wie Umgang mit Geld, gleichgeschlechtliche Partnerschaften oder Umwelt und Nachhaltigkeit oder über die Entstehung des Universums? Ist es die Sehnsucht nach einer klaren Führung, die sich von Gottes Ansagen ableitet? Oder die leise Hoffnung auf einfache Antworten auf komplizierte Fragen?

Zunächst einmal: Gottes Ansagen finden wir in der Bibel. Alles Andere wie z.B. prophetische Rede muss sich daran messen lassen können. Deshalb ist dieser Artikel auch in dieser Pflugschar-Ausgabe über die Bibel platziert. In der Bibel redet Gott zu Menschen und durch die Bibel redet er bis heute.

Die „Mitte der Schrift“, also eine Leitperspektive: „Was Christum treibt“.

Ein Blick in die Theologie

Da hilft dann schon ein Blick in die Theologie. Der Reformator Martin Luther sieht in der großen Vielfalt der Aussagen in der Bibel eine „Mitte der Schrift“, also eine Leitperspektive, einen Hauptaspekt, den die Bibel ausdrücken will. Luther formuliert diese Schriftmitte mit dem: „was Christum treibt“. Das ist das, was von Christus herkommt und was auf ihn hinweist.

Wenn ich über Gottes Ansagen ohne Wenn und Aber nachdenke, fallen mir tatsächlich nur Ansagen ohne Wenn und Aber ein, die sich davon, von dieser „Mitte der Schrift“, ableiten.

Eine klare Ansage ist: „Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren.“ (Römer 3,23). Klaus Douglass hat das so beschrieben: „Wir haben die Herrlichkeit Gottes verloren - das heißt: Wir sind Sünder. Vielleicht haben wir nie etwas Böses getan - aber auch nicht das Gute, zu dem wir geschaffen wurden. Wir haben uns in Belanglosigkeiten verheddert, uns mit unserer Mittelmäßigkeit zufriedengegeben, sind falschen Lebenszielen nachgefolgt. Als ob es nur um die mehr oder weniger saubere Weste ginge! Nein - die Sache ist viel schlimmer, viel katastrophaler! Wir entsprechen nicht dem Entwurf Gottes, Abglanz seiner Herrlichkeit zu sein. Gott erkennt uns nicht wieder.“ (Klaus Douglass, Glaube hat Gründe, S. 82f)

Gott erkennt uns nicht wieder. Welch schrecklich klare Ansage! Klaus Berger, früher Theologie-Professor an der Universität in Heidelberg, schreibt: „Gott ist der nahe Gott. Aber Gott ist auch der heilige Gott. Heilig, das heißt erschütternd, befremdlich, gefährlich, in die Knie zwingend, groß und unfassbar [...]“ Wir aber gebrauchen „Gott als Gummiband universalen Verzeihens. Man hat bisweilen den Eindruck, mit diesem phrasologischen Abklatsch von ‚Gott‘ kann man wirklich alles machen. [...] Es ändert sich nichts und niemand; es kommt nur eine fromme Sauce namens ‚Liebe‘ über jedes Gericht. Dieser Gott nimmt nichts

Gott lässt sich nicht verspotten! Gott hasst das Böse und liebt das Gute!

krumm. Der ist einfach immer nur lieb. So einen Gott braucht man tatsächlich nicht zu fürchten.“

Aber Vorsicht: „Das heilige Erschrecken, das Mose vor dem brennenden Dornbusch erlebt, ist etwas fundamental Anderes als krankmachende Angst vor einem krankmachenden Bild von Gott. Weil es wirklich panische Angst vor Gott, Gottesvergiftungen gibt, dürfen wir aber die Ehrfurcht vor Gott nicht so einfach abtun.“ (Klaus Berger, Jesus, S. 100f)

Gott ist der nahe Gott und der ferne Gott. Er ist der liebende Vater und der gerechte Richter. Es hieße, beidem die Kraft zu nehmen, wenn wir einseitig nur die eine oder andere Seite Gottes betrachten würden.

Dabei bleiben wir aber nicht stehen. Denn Gott ist eben auch derjenige, der selbst das Heil bringt. Das griechische Wort

Die Bibel ist nicht dazu da, um unser Wissen zu vermehren, sondern um unser Leben zu verändern.

sothri,a (Soteria) bedeutet „Rettung aus Gefahr, vor drohendem Unheil“. Darin kommen „die konkret erfahrbare Vielfalt des Heils und die größere Macht der Gnade gegenüber der Sünde in den Blick.“ (Wilfried Härle, Dogmatik, S. 494). Diese Rettung bedeutet, dass wir „ohne Verdienst gerecht werden aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.“ (Römer 3,34)

Ohne Verdienst gerecht vor Gott – das ist DIE klare Ansage des Neuen Testaments schlechthin. Damit ist alles gesagt: Wir brauchen und können das Heil nicht verdienen. Wir sind vor Gott gerecht gesprochen. Die Erlösung kommt einzig von Jesus Christus. Sie ist bereits geschehen, lange bevor wir uns für ein Leben mit ihm entschieden haben. Das ist Gnade. Das ist die Mitte der Schrift.

Aber diese Gnade darf nicht zur Schleuderware werden: „Billige Gnade ist Gnade ohne Nachfolge, Gnade ohne Kreuz, Gnade ohne den lebendigen, menschengewordenen Jesus Christus [...] Teure Gnade ist das Evangelium, das immer wieder gesucht, die Gabe, um die gebeten, die Tür, an die angeklopft werden muss. Teuer ist sie, weil sie in die Nachfolge Jesu Christi

der Hand, drehte sich um und sagte: „Das nimmt kein gutes Ende, denn Gott sagt: ‚Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an.‘“ Dieser Satz aus Sacharja 2,12 hat sich in den späteren Jahren furchtbar bestätigt. Eine klare Ansage: Gott lässt sich nicht verspotten! Gott hasst das Böse und liebt das Gute! Antisemitismus darf keinen Platz in unserem Land haben, nicht den kleinsten!

Eine klare Ansage macht die Bibel auch über das, was uns erwartet. Wir gehen auf Jesus zu, auf den liebenden Freund. Gott, den niemand je gesehen hat, werden wir „von Angesicht zu Angesicht“ gegenüberstehen (1. Korintherbrief 13,12). Und das nicht mit einem schlechten Gewissen, sondern mit Glaube, Liebe und Hoffnung (1. Korintherbrief 13,13).



ruft; teuer ist sie, weil sie dem Menschen das Leben kostet, Gnade ist sie, weil sie ihm so das Leben erst schenkt; [...] Teuer ist die Gnade vor allem darum, weil sie Gott teuer gewesen ist, weil sie Gott das Leben seines Sohnes gekostet hat [...] und weil uns nicht billig sein kann, was Gott teuer ist.“ (Dietrich Bonhoeffer, Nachfolge)

Es gibt sie also, die klaren Ansagen Gottes ohne Wenn und Aber. Sie alle sind darauf bezogen, wie Gott uns und die Welt sieht. Und diese klaren Ansagen haben durchaus Folgen.

Unser früherer Direktor des Johanneums, Johannes Berewinkel, erzählte aus seiner Kindheit, wie er mit seinem Vater 1933 einen Naziaufmarsch erlebte. Es wurden Parolen wie „Juda, verrecke!“ gerufen. Stracks nahm der Vater seinen Jungen an

Diese Liebe darf uns heute schon prägen. Sie ist in unserem Alltag die Richtschnur für alles, was wir tun. Und diese Liebe stellt uns in eine große Freiheit: „Liebe – und was du dann willst, das tu!“ (Augustinus)

Deshalb: „Die Bibel ist nicht dazu da, um unser Wissen zu vermehren, sondern um unser Leben zu verändern.“ (D. L. Moody) Dazu dient jede Ansage Gottes.

Jürgen Baron
AG-Generalsekretär



NEUE IMPULSE FÜRS BIBELLESEN

TOOLS UND INSPIRATIONEN



Auf dieser Doppelseite haben wir für dich eine Übersicht mit Büchern, Tools und Inspirationen rund um das Thema „Arbeiten mit der Bibel“, zusammengestellt. Du kannst diese Doppelseite auch wie ein Poster benutzen, raustrennen und in dein Zimmer, dein Büro oder euren Mitarbeiterraum hängen. So hast du die Anreize für dich persönlich, deine Gruppe oder deine nächste Veranstaltung immer vor Augen.

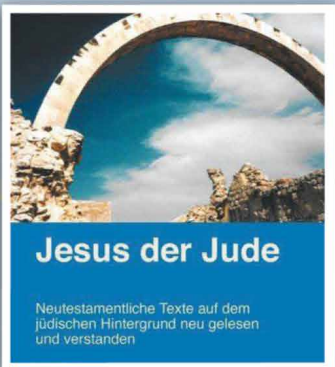


Team Unser - Kartenset und Workbook, gobasil GmbH

Ein inspirierendes Kartenset, in dem 25 biblische Charakterköpfe portraitiert werden. Das Set gibt Anregungen, von diesen biblischen Personen zu lernen, zu diskutieren, woran man sich stoßen, mit welchen Gedanken man sich anfreunden kann, wen man sich ins Team wünschen und von wem man wohl welchen Rat bekommen würde. Der Bezug zu den biblischen Personen schafft neuen Lebensbezug und neue Relevanz.



für Aha-Momente



Jesus der Jude, Susanne Schmid-Grether

Hier geht es darum, die Bibel einmal mit "jüdischen Augen und Ohren" zu lesen. Manche Texte versteht man nur, wenn man dieses Hintergrundwissen hat. Diese zwei kostengünstigen Bände offenbaren dir einige ganz neue und sehr interessante Aspekte zum jüdischen Hintergrund der Bibel.

AUS DEM CVJM FÜR CVJM



Bibelbilder, Miriam Tölgyesi

Diese Material-Mappe beschäftigt sich tiefgängig mit den Ich-Bin-Worten von Jesus. Es gibt eine ausführliche Ausarbeitung zu jedem Wort, Ideen zur praktischen Gruppenarbeit und eine handgezeichnete Karte von jedem Wort, die man zur Weiterarbeit nutzen kann.



#Digital unterwegs

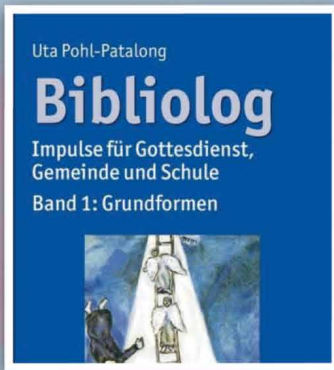


Das Bibel-Projekt auf Youtube, ViSiomedia

Kurze Videos, die jedes Bibelbuch in unter 10 Minuten darstellen und im animierten Comicastyle wunderschön den roten Faden erklären. Außerdem findest du viele Themenvideos und Materialien und das alles komplett kostenlos.



<https://www.youtube.com/c/DasBibelProjektGerman/videos>



Bibliolog, Uta Pohl-Patalong

Bibliolog ist ein Weg, die Bibel als lebendig und bedeutsam für das eigene Leben zu erfahren. Eine Gruppe, Gemeinde oder Klasse entdeckt die Geschichten der Bibel und legt sie aus, indem sie sich in biblische Gestalten hineinversetzt und als solche auf Fragen antwortet, die der Text offen lässt. Der Bibeltext bekommt einen neuen Lebensbezug und neue Relevanz. Man wird förmlich in den Text hineingezogen.



Gastgeber in Gottes Namen, Claudia Hofrichter

Das Gastgebermodell ist eine junge Form für Gruppen, die sich über einen begrenzten Zeitraum treffen, um Texte der Bibel und deren „Alltagstauglichkeit“ neu zu entdecken. Dazu begegnen sich die Teilnehmenden an unterschiedlichen Orten bei wechselnden Gastgeber_innen. Dieses Buch bietet Material für fünf Themenwochen.



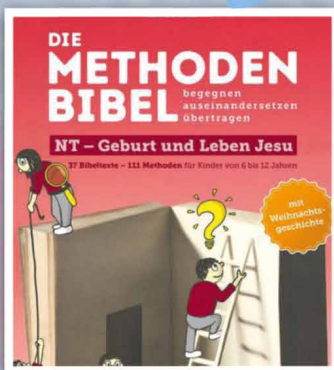
Haverim (P.A.I.S.), Paul Clayton Gibbs

Haverim bietet uns eine neue Methode, Gottes Wort zu erleben. Ein Weg von vier Schritten wird gemeinsam als Gruppe gegangen. Er orientiert sich an dem Ausbildungsweg der Rabbis. Ein Muster hilft dir, die wesentlichen Inhalte und Aussagen des Textes zu erkennen und an andere weiterzugeben.



Liest du mich NOCH?, Karsten Hüttmann, Bernd Pfalzer

Hilft, Jugendliche zum Bibellesen zu motivieren und mit ihnen in die auf den ersten Blick fremd und lebensfern wirkenden Welten der biblischen Bücher einzutauchen. Das Erkunden der Bibeltexte mit diesen 69 Methoden macht jungen Menschen viel Spaß, da sie aktiv beteiligt werden.



Die Methoden Bibel, Sara Schmidt

Das Buch schafft kreative Zugänge, damit Kinder von 6 bis 12 Jahren neutestamentliche Geschichten selbst und gemeinsam entdecken können. Die Sammlung eignet sich für alle, die in Kindergottesdienst, Jungschar und Religionsunterricht, auf Freizeiten und in der Familie Bibeltexte gestalten, erforschen, erspielen, inszenieren, austauschen, dokumentieren, präsentieren und reflektieren wollen.



CVJM ESSEN SOZIALWERK GMBH "RESTART ESSEN"

Im letzten Jahr haben wir der Öffentlichkeit das Projekt „sta(d)tt-Brücke“, ein Projekt für wohnungslose Essener Bürger_innen, vorgestellt. Als besondere Gäste durften wir Herrn Karl-Josef Laumann (Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen) für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen) mit einer Delegation begrüßen. Im Anschluss an die Präsentation ermittelte sich Vertreter des Ministeriums, ob von Trägerseite Interaktionen an einem weiteren Projekt im Bereich der Wohnungslosenhilfe bestehen würde. Nachdem das Ministerium unserer Konzeption zugestimmt hatte und die Personalstelle mit einer Sozialarbeiterin besetzt wurde, konnte es losgehen.

Begonnen im März 2021, richtet sich das Projekt an Essener Bürger_innen im Alter von 18 bis 27 Jahren. Es soll dazu beitragen, dass die Betroffenen mit unserer Unterstützung, Begleitung und der Anbindung an weiterführende Hilfesysteme eine eigenständige Lebensführung erlernen und dass vor allem die verdeckte Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit verhindert bzw. verkürzt wird.

Die Betroffenen, aber auch Angehörige (Verwandte, Freunde, allg. Bezugspersonen) können mithilfe unterschiedlicher Möglichkeiten Kontakt zu uns aufnehmen.

Auf der Homepage www.restart-essen.org kann die Chatfunktion genutzt oder das Kontaktformular ausgefüllt werden, ebenso wie auf



dem Instagram-Kanal (@restartessen_cvjm). Zusätzlich ist es möglich, telefonisch, per Mail oder WhatsApp Kontakt aufzunehmen. Die Möglichkeiten der Kontaktaufnahmen durch Socialmedia sollen u.a. dazu dienen, dass die Betroffenen/Angehörigen vorerst anonym bleiben können.

Sarah Schweickert

Findet mehr dazu im ausführlicheren Pressebericht auf der Website der AG unter „Aktuelles aus den Vereinen“.

CVJM GUMMERSBACH FAHRDIENST ZUM IMPFZENTRUM

Das Coronavirus hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Als christlicher Verein gehört es zu unserem Selbstverständnis, den Menschen in unserer Umgebung zu helfen. Doch wie soll diese Hilfe in der Zeit von Abstand und Kontaktbeschränkungen aussehen?

In Gummersbach haben wir eine sehr interessante Antwort auf diese Frage gefunden. Die Lösung für die Einschränkungen sind schnelle Impfungen für die ganze Bevölkerung. Doch gerade für ältere Menschen ist es mitunter sehr schwierig, zum vereinbarten Impftermin zu gelangen. Auch in Gummersbach ist der Weg zum Impfzentrum nicht für jeden so einfach, auch wenn das Impfzentrum des Oberbergischen Kreises in unserer Innenstadt liegt. Wir haben daher im Vorstand beschlossen, einen kostenfreien Fahrdienst für genau diese Personen anzubieten, die nicht allein zum Impfzentrum gelangen können.

Über das Rathaus in Gummersbach oder eine eigene Hotline unseres CVJM kann ein Termin für eine Fahrt zum Impfzentrum vereinbart werden. Wer sich anmeldet, wird von einem unserer ehrenamtlichen Fahrer mit unserem Vereinsbus abgeholt und zum Impfzentrum in der Innenstadt gebracht. Der Fahrer bzw. die Fahrerin warten bis zum Abschluss des Impftermines und fahren die geimpfte Person anschließend



wieder nach Hause. Im Bus wird immer nur eine Person transportiert, damit alle nötigen Abstände eingehalten werden können. Bei den Kosten für Kraftstoff und Verschleiß wurden wir durch eine Spende der Sparkasse Gummersbach unterstützt. Wir freuen uns sehr, dass wir so einen Teil zum Kampf gegen Corona beitragen können und unser Fahrdienst von Einwohnern der Stadt Gummersbach gut angenommen wurde.

Justin Wagner

CVJM EMDEN VORSTANDSFINDUNG UND -WECHSEL

Noch nie gab es bei einer Mitgliederversammlung im CVJM Emden eine so hohe Anwesenheit der stimmberechtigten Mitglieder: Nahezu alle (!) waren zu dem Treffen im Mai gekommen, um über die Arbeit zu beraten und zu entscheiden. Vorausgegangen waren aufregende Wochen und zwischendurch hatte es durchaus die Sorge gegeben, als könne der Vorstand nicht wieder arbeitsfähig besetzt werden, was weitreichende Folgen für die Vereinsarbeit bedeutet hätte. In einem Prozess mit einem Zukunftsworkshop einige Wochen zuvor, den die AG der CVJM angestoßen hatte, nach unzähligen Gesprächen und vielen Überlegungen konnte der Vorstand nun sogar wieder voll besetzt werden! Gott hat also in Emden noch etwas vor!

Der Vorsitzende Dr. Carsten Engelke berichtete von einem durchaus schwierigen Vereinsjahr und gleichzeitig schilderte er die spürbare Hilfe und das Durchtragen Gottes in dieser Zeit. Carsten Engelke stand nach seiner dritten Amtszeit für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Jürgen Baron, Generalsekretär der AG der CVJM Deutschlands, dankte ihm herzlich und betonte seine vorbildliche, zuverlässige und vorausschauende Arbeit.

Als Ergebnis der vielen Gespräche konnte Friedemann Kretzer als neuer Vorsitzender gewählt werden. Friedemann war vor seinem Ruhestand und seiner Tätigkeit im CVJM Norddeutschland schon einmal knapp 10 Jahre Leitender CVJM-Sekretär in Emden und kennt die Situation deshalb ausgesprochen gut.

Neben Spenden und öffentlichen Zuschüssen tragen auch die Verkaufserlöse des Bücher- und Kreativmarktes im CVJM-Keller zu einer soliden Finanzierung der Arbeit bei, was den vielen ehrenamtlich Helfenden zu verdanken ist. Ausgesprochen hoffnungsvoll ist auch, dass am 01. Juli mit Pascal Mangold ein hauptamtlicher CVJM-Sekretär seinen Dienst in Emden beginnen wird. Eine wesentliche zukünftige Aufgabe des Emdener Jugendverbandes ist, den von den Corona-Beschränkungen betroffenen Kindern und Jugendlichen erlebnisreiche, kreative Angebote zu machen.

Friedemann Kretzer

Findet mehr dazu im ausführlicheren Pressebericht auf der Website der AG unter „Aktuelles aus den Vereinen“.



Obere Reihe: Silvia Buitenduif, Udo Wilts, Michael Buitenduif
Mittlere Reihe: Friedemann Kretzer, Ann Kathrin Österle
Untere Reihe: Martin Ellermann, Rolf-Peter Harms, Janna Stracke

CVJM KAISERSLAUTERN START UP

Müde Gesichter und noch winterlich dunkle Zimmer. Das hat der Bildschirm bei 5-10 Leuten jeden Dienstagmorgen von Anfang Januar bis Mitte März gezeigt.

Start Up ist Anfang des Jahres entstanden, als wir uns gefragt haben, wie wir während des Lockdowns junge Menschen bei dem unterstützen und ihnen dort begegnen können, wo sie gerade sowie so am Bildschirm oder zumindest am Schreibtisch sitzen müssen. Wir starteten mit einer Morgenliturgie, quatschten im Anschluss noch etwas und dann begann unser „Workspace“, in dem jede und jeder einfach an den eigenen Aufgaben für die Schule oder die Uni gearbeitet hat. Wenn es Fragen gab, hatte man dadurch Leute, die einem weiterhelfen konnten, und so wurde das ein oder andere Problem gemeinschaftlich gelöst. Zwischendurch ergab sich immer mal wieder das ein oder andere kurze Gespräch, aber insgesamt war der Vormittag von einer konzentrierten Arbeitsatmosphäre geprägt. Manche kamen nur für die

Morgenliturgie und sind danach direkt in ihren digitalen Schulunterricht gegangen, andere stießen erst nach dem Ausschlafen zu uns, um gemeinsam zu arbeiten, und wieder andere waren zwischendrin mal in einer anderen Videokonferenz und kamen dann wieder zurück. So gestaltete sich die Zeit bis ungefähr 12 Uhr, wenn sich nach und nach alle Richtung Mittagspause verabschiedeten.

Besonders schön war, dass durch das digitale Format auch Leute aus anderen Vereinen unseres Landesverbandes das Angebot genutzt haben.

Ora et labora – Beten und Arbeiten – und das alles in Gemeinschaft. Das fasst Start Up im CVJM Kaiserslautern vielleicht am besten zusammen und wir sind dankbar für alle Begegnungen und die kleine Weggemeinschaft, die in dieser Zeit entstanden ist.

Tabea Götzfried

CVJM KIEL SCHULKINDBETREUUNG

In der Ferienbetreuung unserer Schulkindbetreuung ist diese wundervolle Weltkarte an der Muhliusschule entstanden. Wir verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität. Vielfalt ist bei uns omnipräsent und wird jeden Tag gelebt. Unsere Kinder kommen aus mehr als 20 Ländern, jeden Tag lernen sie voneinander und entdecken gemeinsam unsere kunterbunte Welt. Der CVJM Kiel ist für viele wie ein gemeinsames Zuhause, der gemeinsame Nenner, der Ort, an dem sie sich aufgehoben und angenommen fühlen.

Jens Herrmann



CVJM MÜNCHEN E-SPORTS

Gaming gehört zur Jugendkultur und ist fester Bestandteil im Leben einer großen Masse der Jugendlichen. Dies ermöglicht die Chance, dass Jugendliche dadurch das Evangelium erleben. Das ist der Grund, warum unser eSport-Bereich entstanden ist – damit Jugendliche die Botschaft hören: "Jesus liebt Gamer." eSports kennt keine Grenzen zwischen Alter und Geschlecht, was im Gegensatz zu anderen Sportarten ein großer Vorteil ist. Mit unseren Erfahrungen versuchen wir deswegen, ein vielschichtiges Angebot zu gestalten.

Unsere eSport-Camps sind allerdings speziell für Jugendliche von 13-18 Jahren ausgelegt. Diese sind wie klassische Freizeiten des CVJM aufgebaut: mit Programm, gemeinsamem Essen, Input und viel persönlicher Begegnung. Unser Programm besteht hierbei natürlich nicht nur aus Zocken, sondern auch aus Aktivitäten zum Ausgleich, bei denen man an die frische Luft und in Bewegung kommt.

Aber unseren Online-Turnieren sind keine Altersgrenzen gesetzt. Zusätzlich unterhalten wir einen Discord-Server, auf dem regel-



mäßige Events wie zum Beispiel unsere Turniere stattfinden und auf dem sich immer Leute finden, mit denen zusammen gezockt oder gequatscht werden kann.

Auch wenn unser eSport-Bereich noch sehr jung ist und nicht alles nach Plan lief, sind die Gamer doch immer sehr begeistert von unserer Arbeit und dem, was wir ihnen mit unserem kleinen, aber motivierten Arbeiterteam bieten können. Mittlerweile ist unsere Reichweite stetig größer geworden und wir veranstalten bereits für den gesamten süddeutschen Raum Online-Turniere. Hier kannst du mal reinschnuppern: „discord.cvjmm.de“.

Robin Tönshoff

CVJM MANNHEIM HAPPEN - SICH WOANDERS WIE ZU HAUSE FÜHLEN.

Ein neues Angebot für Gemeinschaft im CVJM. Für Neue und Neugierige.

Unser Wunsch war, dass neue Leute sich wohlfühlen und schneller in unsere bestehende Gemeinschaft integriert werden können. Ein neues Angebot sollte quasi als „Türöffner“ entstehen. Unser Konzept dockt an die Erfolgskonzepte der letzten 2000 Jahre an: Essen und Gemeinschaft. Jeder CVJMer zwischen 18 und 35 (=Gastgeber) lädt Freunde oder Bekannte (=Gast) zum Essen ein. Sie nehmen gemeinsam ein schönes Abendessen ein. Bevor der Nachtsch serviert wird, schalten sich die Teilnehmerhaushalte nun alle per Zoom in eine Videokonferenz, wo sie von unserer Moderatorin Sandra freundlich begrüßt werden. Sie sorgt zu Beginn für gute Stimmung und lockert die Runde etwas auf, damit sich die Anwesenden besser kennenlernen. Das HAPPEN-TEAM übernimmt dann den inhaltlichen Part. Der Nachtisch wird nun zu einem ONLINE-TASTING, denn im Folgenden wird das Geheimnis gelüftet und die jeweilige Speise offenbart. Welchen Fokus das Tasting nimmt und wer dazu einen kleinen Impuls liefert, wird vorher bei der HAPPEN-Teambesprechung überlegt. Mit dem sehr kurzen und gut ausgefeilten Impuls docken wir dann mit einem gut platzierten Gedanken auch inhaltlich an. Was hat dieses Essen mit deinem Leben und Glauben zu tun? Es geht um eine Ermutigung, mit jeder verstehen kann und die über den Happen hinaus als feiner

Geschmack auf der Zunge zurückbleibt. Wir sind gespannt, wie sich unser HAPPEN weiterentwickelt und freuen uns, wenn ihr das Konzept kopiert. Offline wird das ganze etwas anders ablaufen.

Miriam Tölgyesi
für das HAPPEN-
Team des CVJM
Mannheim



Lest und seht mehr dazu im ausführlicheren Onlineartikel auf der Website der AG unter „Aktuelles aus den Vereinen“.

CVJM NÜRNBERG-KORNMARKT MUT SCHENKEN - KINDERN UND IHREN ELTERN

Die letzten Monate haben gerade Kinder und Eltern sehr herausgefordert. Wie wäre es, wenn wir ihnen zeigen, dass wir auch jetzt an sie denken und Jesus in jeder Situation an ihrer Seite steht? Keine Frage, dafür sind neue Wege nötig – aber auch möglich! Welches Kind freut sich nicht über Post? Immer wieder überraschen wir die Kinder aus unserem Verein mit einem Gruß im Briefkasten. Zum Beispiel mit einem kleinen Adventskalender, zum Frühling mit einem Frühlingsrätsel und einer kleinen Samentüte für eine Pflanzaktion. Wie groß die Freude bei den Kindern (und auch Eltern) ist, zeigen Reaktionen wie diese: „Ich wollte mich für euren Brief bedanken. Unsere Kinder haben sich sehr gefreut und unsere Tochter wusste von dem Frühlingsrätsel schon richtig viel. Ihr macht das ganz toll!“ Aber auch auf die persönliche Begegnung wollen und müssen wir nicht verzichten. Durch den digitalen Unterricht sind die Kinder im Umgang mit Meetingprogrammen fitter als manch Erwachsener. So treffen wir uns mit ihnen zu verschiedenen Aktionen über Zoom. Wir spielen Montagsmaler und Pantomime, basteln gemeinsam vor dem Bildschirm oder veranstalten für die Kinder eine Experimente-Show. Auch gemeinsame Motto-Zoom-Nachmittage für die gesamte Familie finden bei uns großen Anklang:



„Ich wollte mich nochmal bedanken für den lustigen und wirklich schönen Nachmittag. Es hat uns wirklich gut gefallen und wir wären gerne wieder dabei. Wir fanden es super, vor allem unsere Tochter hat heute noch viel davon erzählt.“ Dass unsere Angebote sogar neue Kinder und Familien wie diese erreichen, erfüllt uns mit Staunen und tiefer Dankbarkeit. Auch in Zeiten wie diesen bahnt sich die Liebe Gottes einen Weg zu den Herzen der Familien!

Kerstin Cramer



NACH DER SCHULE ETWAS GAAANZ ANDERES MACHEN

Die Welt kennenlernen – selbständiger werden und persönlich wachsen – EINEN INTERNATIONALEN FREIWILLIGENDIENST MIT DEM CVJM MACHEN

Eine solche Zeit gibt dir ganz neue Horizonte und verändert dich. Mit diesem entwicklungspolitischen Lerndienst gehst du neue Schritte in deiner Persönlichkeit, in der Teamarbeit und Gemeinschaft mit anderen Freiwilligen sowie den Mitarbeitenden und Besucher_innen in deinem Einsatz-YMCA. Du kannst geistlich wachsen und dich von ganz fremden gesellschaftlichen und kulturellen Settings herausfordern lassen. Mit deinen Gaben kannst du Kinder- und Jugendarbeit gestalten.

In der AG bieten wir Internationale Freiwilligendienste an in Peru, Togo, Indien, Kolumbien und HongKong. Viele Infos und Eindrücke von ehemaligen „Volis“ (Volontär_innen) findest du hier:

<https://www.cvjm-ag.de/website/de/ag/weltweit/volontariat/freiwillige-im-ausland>

Bewerbungsschluss für den Jahrgang 2022_2023: 31.10.2021

DER KNOTEN IM TASCHENTUCH

In unserer Gemeinschaft wollen wir, in jeder Woche neu, drei CVJM besonders in unsere Gebete einschließen:

1. bis 7. August 2021

CVJM Karlsruhe
CVJM Kassel
CVJM Kiel

8. bis 14. August 2021

CVJM Köln
YMCA Kolumbien
CVJM Leipzig

15. bis 21. August 2021

CVJM Ludwigshafen
CVJM Lübeck
CVJM Lüneburg

22. bis 28. August 2021

CVJM Magdeburg
CVJM Mannheim
CVJM Mülheim

29. 08. bis 4. September 2021

CVJM München
CVJM Münster
YMCA Nigeria

5. bis 11. September 2021

CVJM Nürnberg-Kornmarkt
CVJM Nürnberg-Gostenhof
CVJM Oberhausen

12. bis 18. September 2021

CVJM Osnabrück
CVJM Osterode
YMCA Peru

12. bis 18. September 2021

CVJM Osnabrück
CVJM Osterode
YMCA Peru

19. bis 25. September 2021

CVJM Regensburg
CVJM Remscheid
CVJM Schönebeck

26. 09. bis 2. Oktober 2021

CVJM Schweinfurt
CVJM Solingen
CVJM Stuttgart

3. bis 9. Oktober 2021

YMCA Togo
CVJM Wien
CVJM Wiesbaden

10. bis 16. Oktober 2021

CVJM Wilhelmshaven
YMCA Woloshin/Belarus
CVJM Worms

17. bis 23. Oktober 2021

CVJM Würzburg
CVJM Wuppertal-Adlerbrücke
CVJM-Elberfeld

24. bis 30. Oktober 2021

CVJM Wuppertal-Oberbarmen
CVJM Ansbach
CVJM Augsburg

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel

Die jeweils aktuellen Gebetsanliegen können in der Geschäftsstelle abonniert werden.

STARKE IMPULSE UND ANREGENDE EINBLICKE AUS DEM AG-NETZWERK IN DER PFLUGSCHAR

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER PFLUGSCHAR,

es ist eine riesige Freude, dass wir so viel auszutauschen haben und so unglaublich Wertvolles voneinander lernen können.

Mit der Pflugschar erreichen euch auch die „Familiennachrichten“ aus der AG sowie praktische Impulse für euer persönliches Leben und euer Engagement.

All das hat natürlich auch seinen Preis, und so möchten wir Euch für die vier Ausgaben dieses Jahres um einen kleinen Spendenbeitrag von 8,- Euro bitten.

Eine Reihe von CVJM stellt ihren Mitarbeitenden unser Magazin kostenlos zur Verfügung. Euch möchten wir nicht unbedingt erneut zu einem Beitrag auffordern. Aber an alle anderen richten wir die herzliche Bitte, die Pflugschar mit eurer Spende zu unterstützen.

Unsere Bankdaten lauten:
AG der CVJM Deutschlands e. V.
Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10
BIC: GENODEF1EK1
Vermerk: Spende Pflugschar

Diverse Online-Spendemöglichkeiten findest du auf der Homepage der AG. Danke für dein Netzwerken auch an dieser Stelle!

Gerne nehmen wir auch Wünsche an die Pflugschar oder Feedback und Leser_innenbriefe entgegen.

In Verbundenheit herzliche Grüße,

Birgit Pieper



AG TAGUNG | 18.06-20.06.21

Am Freitagabend startete die AG Tagung 2021 online zum Thema „Folgen“ aus München. Mit Vorfreude, aber bei mir persönlich auch mit gemischten Gefühlen, was Online-Tagungen angeht, war ich gespannt, was mich erwartet.

Ein guter Start gelang am Freitagabend, der Austausch in den Breakoutsessions war locker und ein guter Einstieg. Die Inputs zum Thema Folgen waren inspirierend und es war für wirklich jeden etwas dabei. Meine ganz persönlichen Highlights waren der Input zum Thema „Nachfolgen - das Ziel vor den Augen“ und der Samstagabend mit anrührendem

Lobpreis, gutem Input und Zeit, um mit Gott ins Gespräch zu kommen. Besonders die ungezwungene Art des Gebetsabends hat mir gut gefallen und hat dazu geführt, dass man an diesem Abend Gott näherkommen konnte.

Die Verabschiedung von Jürgen Baron als Generalsekretär am Sonntag zeigte mir starke emotionale Verbundenheit untereinander in der AG der CVJM und wie wertvoll Menschen sind, die diese mit voller Kraft gestalten.

Ich empfinde die AG als einen Zusammenschluss mit viel Power und Energie, der Austausch mit den anderen Groß-

stadtvereinen ist auch für meine Arbeit im CVJM Karlsruhe sehr bereichernd. Ich freue mich auf die AG-Tagung nächstes Jahr!

Johannes Pöschke, CVJM Karlsruhe

Anmerkungen der Redaktion:

Die Impulse kann man auf der AG-Webseite anschauen bzw. herunterladen.

Tagung 2022: 10.-13. März

BASECAMP 2021

Mit 25 Leuten als AG-Delegation waren wir vom 22.-25.04.21 online beim Zukunftskongress des CVJM Deutschland am Start. BaseCamp - das steht im Bergwanderer-Jargon für das Basis-Camp, von dort werden Bergtouren unternommen und abends findet man sich wieder im Camp ein.

Was hat dieses Bild denn nun mit der Zukunft des CVJM zu tun? Was unser Herzschlag in den nächsten Jahren sein soll, wurde in einem Text und einem Trailer festgehalten. Natürlich immer mit dem „Geist“ der Pariser Basis. Unsere Mitte ist Jesus. Er will mit uns verbunden sein und so sollten wir uns auch miteinander verbinden. Als Berge oder auch Herausforderungen unserer Arbeit wurden die Bedürfnisse und Probleme der kommenden Generation genannt sowie die Spannun-

gen der unterschiedlichen Generationen. Am Samstag tauschten wir uns als AG-Delegation aus, wie sich das Gehörte auf den Auftrag als AG auswirken könnte.

Weitere Themen waren: Nachfolge, die unterschiedlichen Rollen im Verein und der Umgang mit Ressourcen und Potenzialen.

Abends konnten bei der Halli-Galli-Hütengaudi 5000 € für Projekte der Aktion Hoffnungszeichen in Kolumbien und für den Süd-Sudan erspielt werden.

Zum Abschluss gab es am Sonntag noch einen Gottesdienst mit Abendmahl. Dabei ging es um die Speisung der 5000 und das Zurüsten für die Umsetzung in unseren Vereinen. Schwerpunkte waren, dass die Botschaft, die wir verkünden, existentiell ist und deshalb zu allen Menschen gebracht werden soll (auch zu denen au-



Berhalb unserer Komfortzone) und dass wir dies in der Erwartung weitergeben dürfen, dass Gott durch uns etwas bewirken wird.

Rebecca Paul, CVJM Ansbach

P.S. 1: Einen detaillierteren Bericht findest du auf der Homepage der AG.

P.S. 2: 2023 geht es hoffentlich mit 1000 Leuten auf dem Schönblick beim BaseCamp23 weiter (28.04.-01.05.).



PASCAL MANGOLD

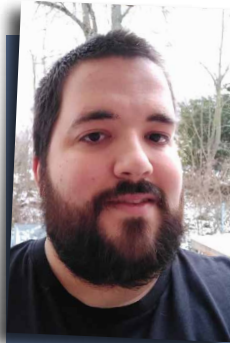
CVJM EMDEN

Moin aus dem wunderbaren Ostfriesland. Ich bin Pascal Mangold, 27 Jahre alt, und bin im Juli beim CVJM Emden als Jugendreferent in ein neues Abenteuer gestartet.

Wenn man mich fragen würde, wer bin ich, in einem Satz, dann wäre meine Antwort: „Ich bin ein lebensfroher, ulkiger Mensch, der es liebt, mit Menschen Zeit zu verbringen und Menschen Motivation und Freude zu schenken.“ Und so kann man mich oftmals auch erleben - entweder am Quatschen, Lachen oder Spielen. Egal, mit wem oder was: Hauptsache mit Menschen unterwegs. Daher findet man mich oftmals beim Gesellschaftsspiele Zocken, beim Fußball Spielen oder dort, wo man etwas unternehmen kann.

Aber neben all dem ist für mich ein Herzensanliegen, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, die Liebe Jesu in ihrem Alltag erleben zu dürfen. Ich freue mich auf die Möglichkeit, in Emden als Jugendreferent Jugendlichen und Kindern begegnen zu dürfen und neue Projekte mit den Mitarbeitern zu entwickeln. Gleichzeitig bin ich aber auch gespannt, die ganzen Menschen in der CVJM-Familie kennenzulernen.

Auch wenn wir in einer sehr außergewöhnlichen Zeit leben, bin ich gespannt, was Gott für Ideen hat, Menschen zu begegnen und an seinem Reich zu bauen. In diesem Sinne: „Moin!“



ALEXANDER HAHN

CVJM DORTMUND

Mein Name ist Alexander Hahn, ich bin sechsundzwanzig Jahre alt und seit September letzten Jahres darf ich als hauptamtlicher CVJM-Referent im CVJM Dortmund arbeiten. Anfangs ging es nur um eine Krankheitsvertretung, doch inzwischen scheint es so, als ob ich in der fünften Stadt im fünften Bundesland endlich meine erste längerfristige Stelle finden konnte. Die einzelnen Lebensorte prägten mich unterschiedlich. Einerseits bin ich am ersten Ort, in Rheinland-Pfalz, geboren, aber vor allem durfte ich dort durch den Konfirmandenunterricht in einer echt starken Gemeinde den Glauben an Jesus für mich entdecken. Nach ersten Tätigkeiten in rein sozialen Bereichen durfte ich in Thüringen mein Feuer dafür entdecken, meine Lebenseinstellungen - meine Beziehung zu Gott - zum Beruf zu machen. Am CVJM-Kolleg in Kassel konnte ich eine passende Ausbildung machen, viele Mitstreiter kennenlernen und ein großes Netzwerk aufbauen. Nach einem Jahr in einer Bremer Gemeinde, voll von wertvollen Erfahrungen und geprägt durch eine gute Praxisanleitung, bin ich nun in Dortmund gelandet und freue mich auf die Chance, mich mit meinen Erfahrungen einzubringen und Menschen jedes Alters im CVJM die persönliche Beziehung zu Gott etwas näher zu bringen.



BENEDIKT MEZGER

CVJM MANNHEIM

Liebe AG der CVJM, meine CVJM-Geschichte beginnt bei einer Skifreizeit vom CVJM Stuttgart, auf der meine Eltern mich mit 15 Jahren angemeldet haben, obwohl ich nicht wollte. Ich war sehr empört darüber! Doch hier lernte ich gleichaltrige überzeugte Christen kennen. Eine solche Gemeinschaft hatte ich noch nie zuvor erlebt. Glaubend, wertschätzend, Gemeinschaft liebend, WOW! Die nächsten Jahre verbrachte ich wöchentlich im Jugendkreis, um mit diesen Menschen tolle Dinge zu erleben, Gott zu loben und uns über ihn und sein Wort zu unterhalten.

Frisch in Mannheim hatte ich anfangs keine leichte Zeit. Aber Gott hat mich in den CVJM Mannheim geführt, wo ich mit der Zeit in mehr und mehr Bereichen meine Heimat und Berufung gefunden habe. Mit dem Willen der Menschen hier, mich aufzunehmen, sind sie mir ganz nach unserer Vision „Heimat geben - Glaube leben“ große Vorbilder. Für neu Zugezogene und/oder Gott Suchende wollen wir genau das bieten.

Nach zwei Jahren im Vorstand bin ich Ende März zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. Ich bin Gott sehr dankbar für die neue Aufgabe, die ich für ihn übernehmen darf, und freue mich darauf, was uns in der nächsten Zeit erwartet! Schaut gerne bei uns vorbei, hier ist immer viel Innovatives los!



PAULINE FABRE

CVJM GÖTTINGEN

Ich bin Pauline Fabre, bin 29 Jahre alt und arbeite seit Mitte Januar 2021 beim CVJM Göttingen als Jugendbildungsreferentin. Die Vielfältigkeit meiner Arbeitsstelle gefällt mir sehr:

Fahrt nach Taizé, Juleica-Ausbildung, Programm Balu und Du (Gespanne zwischen Studierenden und Kindern mit sozialen Schwierigkeiten), deutsch-französischer Jugendaustausch ...

Ich bin Französin (in Toulouse geboren) und habe in Lyon Philosophie bis zum Master studiert.

Danach habe ich zwei Jahre einen Jugendbeirat in Bourgoin-Jallieu (in der Nähe von Lyon) begleitet.

Seit Oktober 2020 wohne ich in Kassel, wo ich mit Freund_innen ein Gemeinschaftsprojekt gründen will. Ich möchte versuchen, Werte wie Nachhaltigkeit und Solidarität in meinem Alltag konkret zu erleben. (Ich bin ehrenamtlich in einem Verein, in dem wir geflüchtete Personen unterstützen).

Neben der Arbeit mache ich eine Clowns-ausbildung in Hannover. Ich möchte damit Leichtigkeit und Freude teilen! Ich mag gern in Bewegung sein (wandern, Fahrrad fahren, tanzen).

Mein christlicher Glaube ist ein Grundelement meines Lebens. Ich meditiere auch regelmäßig und finde die buddhistische Philosophie sehr spannend. Interreligiöser Dialog interessiert mich auch sehr.

AUS DEM HERZEN

Abschied nehmen finde ich doof. Das mache ich nicht gerne. Und von vielen Menschen Abschied nehmen, finde ich noch doofer. Und von vielen Menschen Abschied nehmen, die mir ans Herz gewachsen sind und mit denen ich etwas erlebt habe, das ist richtig doof.

Bei meiner Verabschiedung am 20. Juni am Ende der Online-AG-Tagung „FOLGEN“ durfte ich nochmals einige Worte an die AG-Gemeinschaft richten. Karlheinz Walch hatte über meinen Teil die Überschrift „Aus dem Herzen“ gesetzt.

Und ja, ich glaube, ich habe in der AG mein Herz verloren. Viel mehr, als ich vor acht Jahren bei meinem Start gedacht hatte. Ich habe Gastfreundschaft bei Vereinen genossen. Ihr seid mir mit einem riesigen Vertrauen entgegengekommen. Ich habe die weltweite Dimension des CVJM erlebt und bin überwältigt von der Verbundenheit der Herzen über alle Grenzen hinweg. Ich durfte mich ins deutsche CVJM-Netzwerk einbringen und viel von euch lernen. Ich habe die geistliche Tiefe und die geistige Weite im CVJM schätzen gelernt.

Ich gebe auch zu: Das Einzige, das mich in diesen Jahren richtig genervt hat, das war der „Innendienst“ in den letzten 16 Monaten. Persönliche Begegnung ist einfach nicht digital zu ersetzen, auch nicht durch Zoom. Die AG ist ein Beziehungsnetzwerk, das ist unsere große Stärke. Dass diese Beziehungen sogar über Zoom funktioniert haben, das zeigt, wie tief wir miteinander verbunden sind. Umso mehr habe ich mich über die Begeg-



nungen der letzten Wochen wieder gefreut. Sie stehen stellvertretend für vieles, das mich in der AG begeistert:

- die Mitgliederversammlung im CVJM Emden
- das Klausurtreffen des Mitarbeiterleitungsteams im CVJM Nürnberg
- das Treffen West-AG-Sekretäre in Düsseldorf
- die Konferenz der Generalsekretäre
- der Verbund-Leitungskreis in Stuttgart
- und schließlich die Tagung in München mit Geschäftsstellen-Team, dem Vorstand, den Impulsgebern und den Münchner Mitarbeitenden - das war einfach nur genial!

Ich habe meinen Platz immer bei den Vereinen vor Ort gesehen. Dort lebt die AG. Manchmal war ich zu oft von der Geschäftsstelle fort und bin euch etwas schuldig geblieben. Dafür bitte ich um Entschuldigung. Vielleicht war ich manchmal auch nicht genügend an den Stellen vor Ort, wo es gut gewesen wäre. Ich habe die Impulse mit euch geteilt, die ich von Gott hatte. Manchmal war das vielleicht nicht genug. Dafür bitte ich euch im AG-Netzwerk um Entschuldigung.

Ich habe nicht viele Freunde in Kassel gefunden, das gebe ich zu. Aber ich habe viele Freunde in den AG-CVJM in Deutschland und darüber hinaus gefunden. Dieses Gefühl von Freundschaft wird bleiben, auch wenn wir uns vielleicht nicht wiedersehen. Und schließlich geht mein ganz besonderer Dank an das Geschäftsstellen-Team und den AG-Vorstand. Ich habe immer gewusst, dass dieses Team die Basis ist für all das andere.

Ich verabschiede mich nicht mit einem leichten, sondern mit einem schweren Herzen. Und gleichzeitig ist mein Herz voller Dank an euch alle. Für das Vertrauen und für die Weggemeinschaft. Und voller Dank an meine Frau Regina, dass sie das mitgemacht hat (einen Mann zu haben, der gerne in der Weltgeschichte herumturnt, ist ja auch nicht immer einfach). Auch voller Dank an die Geschwister in meiner neuen Gemeinde in Eisingen, die mir jetzt schon alle Türen aufgemacht haben. Und voller Dank an Gott, dass ich diese acht Jahre AG erleben durfte.

Bleibt behütet auf eurem AG-WAY!

Euer Jürgen Baron

LIEBER JÜRGEN,

Dein Dienst hat uns in der AG und in den Vereinen bereichert. Du hast Brücken geschlagen zwischen Menschen. Du bist Menschen nachgegangen. Du hast Mitarbeiterwochenenden gestaltet und Streitgespräche moderiert. Du hast Tagungen organisiert und geleitet – wie gerne denken wir insbesondere an die Jubiläumstagung in Berlin zurück. Vereinen, die sich selbst am Ende sahen, hast Du neue Perspektiven eröffnet. Du hast bei AG-Tagungen jungen Menschen nicht nur eine Bühne gegeben, sondern sie dadurch gestärkt, dass Du ihnen etwas zugetraut hast.

Was mir immer wichtig war: Du hast eine natürliche Autorität, die es Dir erlaubt, Dinge anzusprechen und auf den Punkt zu bringen. Du hattest von Anfang an die AG-DNA und Du hast sie im Laufe Deines Dienstes vertieft und gestärkt. Und Du bist authentisch: ein Christ mit dem großen Verlangen, anderen Menschen den Weg zu Gott und zu seinem Reich zu zeigen. Und gleichzeitig ein Mensch, der mit beiden Beinen im Leben und auf dem Boden steht.

Wir haben uns oft mit wenigen Worten verstanden. Wir konnten von einem Thema zum anderen springen – von geistlicher Tiefe zur

Banalität und wieder zurück. Stets innerlich verbunden im Streben, unsere von Gott geschenkten Gaben in seinem Reich einzusetzen. So ist unser gemeinsamer Dienst Basis für eine Freundschaft geworden. Dafür und für alles, was Du in den letzten acht Jahren in der AG und für die AG geleistet hast, danke ich Dir von ganzem Herzen.

Karlheinz Walch, 1. Vorsitzender der AG

YMCA TOGO NEUES AUSBILDUNGSZENTRUM



„Empowering young people for the African Renaissance“ ist ein gemeinsames Motto, das sich die afrikanischen YMCA vor einigen Jahren gegeben haben. Frei im Sinne der Ziele übersetzt, bedeutet das: „Stärkung junger Menschen für ein neues starkes Afrika.“ Essentiell für eine gute Lebensperspektive junger Afrikanerinnen und Afrikaner ist die Chance, sich eine stabile Existenz aufbauen zu können. Deshalb spielt Berufsausbildung in den YMCA-Programmen eine wichtige Rolle. Der YMCA Togo hat seit 2012 ein landwirtschaftliches Ausbildungszentrum aufgebaut, das schon vielen jungen Menschen zur Gründung eines eigenen Betriebes verholfen hat. Seit dem vergangenen Jahr werden zwei Gründungszentren in Lomé und Kara für junge Unternehmer_innen unterschiedlicher Berufssparten aufgebaut.



In diesem Jahr startet ein weiteres Projekt – diesmal als Kooperation mit einer anderen Organisation. Der Verein „Komm Togo geh weiter“ (KTGW) hat im Süden des Landes bereits den Grundstein für ein Ausbildungszentrum mit vier Berufsrichtungen gelegt. Als starken Förderer konnten sie die „Help Alliance“ gewinnen – die Hilfsorganisation der Lufthansagruppe. Für die Konzeption und den Aufbau benötigte KTGW einen Kooperationspartner, der über die Kapazität und das Knowhow verfügt, ein solch großes Projekt in die Realität umzusetzen. Über ein Netzwerk deutscher Togo-Organisationen wussten sie von unseren Partnerschaftsaktivitäten

CVJM weltweit

und sprachen die AG der CVJM Deutschlands an.

Ein intensiver gemeinsamer Entwicklungsprozess mit der AG, dem YMCA Togo, KTGW und der Help Alliance hat nun das neue Baby geboren: Der YMCA Togo wird innerhalb von drei Jahren federführend für KTGW das neue Zentrum aufbauen und nimmt die Funktion eines Dienstleisters ein. Die finanzielle Abwicklung und das Monitoring von deutscher Seite übernimmt die AG. Ob es eine weitere Kooperation nach dieser Implementierungsphase geben wird, kann noch entschieden werden, wenn das Zentrum seinen Ausbildungsbetrieb aufgenommen hat.

Martin Barth



Das Effektivste, mit dem wir weltweite Partnerschaft leben können, ist unser Gebet,

„DENN DIE AUGEN DES HERRN SEHEN AUF DIE GERECHTEN, UND SEINE OHREN HÖREN AUF IHR GEBET“
(1PETR 3,12).

Lasst uns unsere Geschwister unterstützen und beten für ...

... sie in ihrer schwierigen politischen Situation und der gefährlichen Corona-Lage in Belarus; dass Gott gerade auch den CVJM in Woloshin in übernatürlicher Weise beschützt und den Leitenden Weisheit für jegliche Herausforderung gibt.

... die Menschen und Geschwister in der katastrophalen Corona-Situation in Indien, die alle liebe Angehörige und Pastoren verloren haben und mit großen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen zurechtkommen müssen.

... die aktuellen Veränderungen im YMCA Nigeria, dass das neue Team von Verantwortlichen in Einheit zusammenwachsen und kraftvoll wirken kann.

... die vielen gestarteten Projekte und Möglichkeiten in Togo, dass der YMCA sie gut leiten kann und sie viel Frucht bringen für die jungen Leute dort und ihre Zukunft.

... die immer noch sehr schwierige Corona-Lage sowie herausfordernde politische Situation in Peru, die enorme Auswirkungen auf die Arbeit und die Finanzen des YMCA haben. Möge aus dem, was „erstirbt“, viel (er)neue(rnde), unerwartete Frucht entstehen.

DONNERSTAG

Anreise und Café Weltweit
ab 15.00 Uhr

Abendessen um 18:00 Uhr

Eröffnungsabend
„Endlich wieder“
um 20.00 Uhr

Nachtkino um 22.00 Uhr

FREITAG

Bibelarbeit und
Vertiefungsangebote

CVJM hautnah und weltweit
- Aus unserer CVJM-Arbeit in
Deutschland und den interna-
tionalen Partnerschaften

Gebetsabend

Nachtkino

SAMSTAG

Bibelarbeit und
Vertiefungsangebote

Vielfältige Angebote
- Ausschwärmen oder
Interessantes vor Ort

Festlich-kultureller Abend
mit feinem Buffet und Konzert
von Mark & Uta Wiedersprecher

SONNTAG

Gottesdienst mit Abendmahl

Mittagessen & Abschluss
(ca. 13.00 Uhr)

ZIELGRUPPEN

Alle Interessierten, die Lust auf „Endlich wieder“ und Gemeinschaft mit Gott und Menschen haben.

AN- UND ABREISE

Donnerstag, 11.11., bis 18 Uhr zum Abendessen
Sonntag, 14.11., gegen 13 Uhr nach dem Mittagessen

Mitbringen:
Torten / Kuchen für das Café weltweit

UNTERSTÜTZUNG



Die Tagung wird gefördert durch das
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend

LEITUNG

Leitungsteam und Mitarbeitende der AG-Geschäftsstelle

TAGUNGSORT

CVJM-Bildungsstätte Bundeshöhe
Bundeshöhe 7, 42285 Wuppertal
Tel.: (02 02) 57 42 -26
<https://www.cvjm-server.de/cvjm-server/bildungsstaette>

TAGUNGSBEITRAG

175 € bei Anmeldung und Überweisung bis 15.10.2021
185 € bei Anmeldung und Überweisung ab 16.10.2021
40 € Einzelzimmerzuschlag
50 € Schulkinder, Kinder im Vorschulalter sind frei
Bitte den Tagungsbeitrag bei Anmeldung auf folgendes Konto überweisen:
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank Kassel

ANMELDUNG ÜBER DIE HOMEPAGE DER AG:

ag-treffen (einfach in den Browser eingeben)
oder: www.cvjm-ag.de → Tagungen → Das AG-
Treffen

FREUNDE TREFFEN UND FREUNDSCHAFT LEBEN

Das entspannende und erholsame Treffen der Generationen für:

- Aktive und Ehemalige,
- Familien und Singles,
- Ehrenamtliche und Hauptamtliche,
- Junge und Alte.

Parallel zu den Angeboten für Erwachsene findet ein cooles
Kinderprogramm statt.





AG-TREFFEN „ENDLICH WIEDER!“ 11. – 14. NOVEMBER 2021

Endlich wieder ein „richtiges“ AG-Treffen – nach zwei Jahren Pause: 2019 die AG-Tagung zum 100jährigen Jubiläum, 2020 pandemiebedingt zwei Online-Abende anstatt eines persönlichen Treffens.

Endlich wieder einander begegnen können – nach vielen Corona-Beschränkungen.

Endlich wieder geistlich auftanken und in die Gemeinschaft eintauchen. Und bei dieser Gelegenheit Gerd Bethke als neuen AG-Generalsekretär kennenlernen.

Bibelarbeiten und Gottesdienstpredigt von Birgit Pieper, Gerd Bethke und Detlef Richter.



FOLGEN